

# 14806 Fredersdorf (PM)

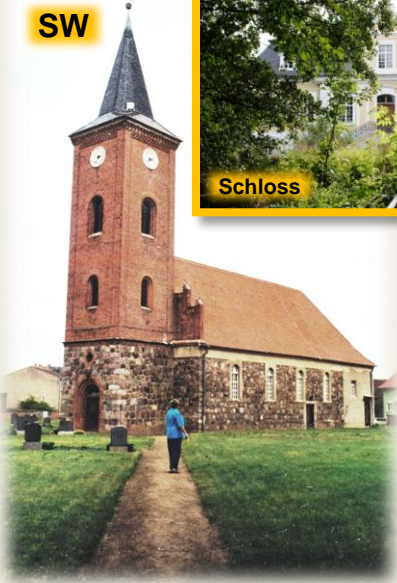
[~ 6 km nÖ 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 338 5784]

Fredersdorf ist sehr wahrscheinlich slawisches Siedlungsgebiet gewesen, denn Reste eines Grabens und eines ovalen Schutzwalls deuten auf eine ehemalige Wallburg nordöstlich des Dorfes hin. 1815 fielen Belzig und auch Fredersdorf an Preußen. Bis zu diesem Zeitpunkt bildeten die Belziger Landschaftswiesen die Grenze zwischen Sachsen und der Mark Brandenburg. Fredersdorf gehört vielleicht zu den ersten Dörfern dieser Region, die von deutschen Siedlern den Slawen „abgenommen“ wurden oder sich neben alten slawischen Standorten neu gründeten. Im Jahr 1313 erfolgte die urkundliche Ersterwähnung des Dorfes als „ville Vrederikestorp“, was „Friedrichsdorf“ bedeutet. Die Adelsfamilie von Oppen war über Jahrhunderte Grundherr des Ortes. Das von ihr am Anfang des 18. Jh. errichtete und in den 1920er Jahren veränderte Schloss scheint zwar äußerlich renoviert worden zu sein, schläft aber nun einen „Dornröschenschlaf“.

SW



Schloss



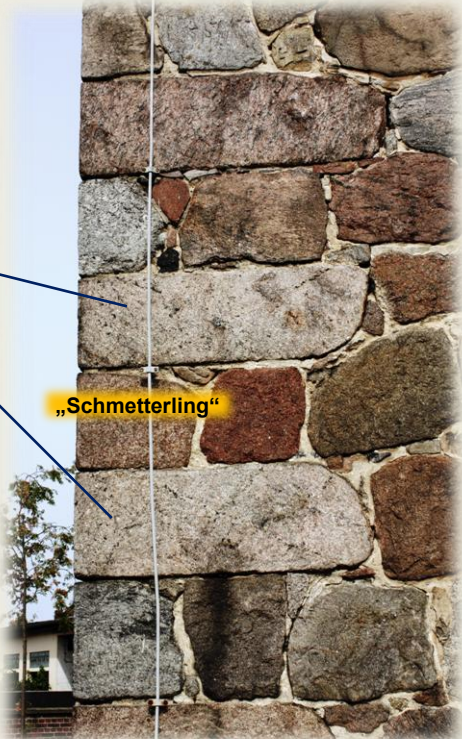
O



Die Kirche aus der frühen 2. Hälfte des 13. Jh. hat ein etwas unproportioniertes Längen-Breiten-Verhältnis, was durch einen späteren östlichen Gruftanbau mit einer darüberliegenden Patronatsloge verursacht wird. Während der ursprüngliche Bau aus Feldsteinen besteht, sind die Verlängerung und die höheren Turmteile aus Backstein gemauert. Der Turm von 1859 ist auf einem Feldsteinfundament errichtet, das vom Vorgängerbau stammt. Aus dessen SW-Kante grüßt ein „Schmetterling“ aus dem Mittelalter (s. a. Bergholz/PM). Leider haben sich - bis auf zwei zugesetzte Fenster - keine bauzeitlichen Öffnungen erhalten. Im Innenraum ist besonders der Altaraufsatz sowie die verglaste Patronatsloge hervorzuheben. Die Gruft ist seit den 1960er Jahren geräumt und dient heute als Lagerraum für Geräte und Heizmaterial. Die Orgel wurde von dem Wittenberger Universitätsorgelbauer Johann Ephraim Hübner in den Jahren 1770/1780 geschaffen. Der Orgelbauer F. Turley aus Treuenbrietzen hat 1837/1838 ein Pedalregister hinzugefügt.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Kuhlowitz, Lüsse, Nescholz.**

NW



„Schmetterling“